

FRUCHTBARE ZUSAMMENARBEIT VON MENSCH UND TIER

Honig aus dem Schulgarten

Seit 2015 sind wieder Bienen in unseren Schulgarten eingezogen. Imker und Schülervater Andreas Pixis und Gartenbaulehrer Jakob Schmitt haben seither große Anstrengungen unternommen, um den fleißigen Insekten eine bestmögliche Umgebung zu bieten.

So, wie die Schulgärten selbstverständliches und notwendiges Element der Rudolf-Steiner-Schulen sind und damit das Erleben und Gestalten von Natur fest in der Lehridee verankert sind, so sollen die Bienen wiederum selbstverständlicher Teil dieser Gärten sein; sie sind die wichtigsten Tiere für die Bestäubung unserer Kulturpflanzen, für die Erhaltung einer Artenvielfalt und damit ein Symbol für Fruchtbarkeit und intakte Natur. Das soll auch in den Schulgärten sichtbar werden. Seit jeher wurde deshalb auch in unserer Schule Bienenhaltung gepflegt. Florian Zebhauser und Martina Tautz haben den Anfang gemacht, später war viele Jahre lang Christa Buchen aktiv. Vor Zeiten wurde in einer Bauepoche im hinteren Teil des Gartens ein Bienenhaus errichtet. Frau Buchen zog sich 2015 gänzlich aus dem Schulgarten und dem Bienenhäuschen zurück, weil ihre Kinder längst aus der Schule waren und sie ihre Bienen im eigenen Garten hat.

Schulgarten und Bienen heute

Seit 2011 sind wir als Eltern an der Schule, und meine Frau Kornelia Székessy ist seit 13 Jahren im Handwerkerhof tätig. Es dauerte also eine ganze Weile, bis ich 2015 den Entschluss, Bienen im Schulgarten zu halten, in die Tat umgesetzt habe. Nach Verständigung mit den jeweiligen Gartenbaulehrern bekamen im Frühjahr letzten Jahres zwei Bienenvölker meiner Demeter-Imkerei im Schulgarten einen Standplatz. Im Frühjahr 2016 gesellte sich ein „Pflegevolk“ einer überlasteten Kollegin dazu. Mein Wunsch, Bienen im Schulgarten zu halten, entsprang dem Bedürfnis, das am Anfang genannte, fehlende Element wieder zurückzuholen

und die Schule und ihre Umgebung mit Bienen zu bereichern. Ich hatte nicht die Idee, mit einem fertigen Konzept aufzutreten, einen AK-Bienen zu gründen oder eine Schulimkerei einzurichten (hierzu können übrigens Fördergelder beantragt werden). Mir war es wichtig, einen Neuanfang zu machen, aus dem Vielfältiges entwickelt werden kann.

Als ich die Bienen an die Schule brachte, bekam ich spontane Hilfe von Schülern. Kleinkinder besuchten bereits mit Frau Kompatscher die Bienen und hatten so ein schönes und bleibendes Erlebnis. Mit einer Gartenbaugruppe von Herrn Schmitt sprach ich über die Honigbiene und ihre Bedeutung im Naturkreislauf. Einmal kamen spontan Schüler zu mir, als ich bei den Bienen tätig war. Sofort war eine positive und interessierte Begegnung möglich.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Herrn Schmitt sind im wahrsten Sinne des Wortes sehr fruchtbar. Dem spontanen Bejahen der Idee und dem Willkommenheißens der Bienen im Schulgarten folgten schnell zahlreiche Aktivitäten, die mit den Bienen unmittelbar im Zusammenhang stehen. Er errichtete mit den Schülern einige Meter vor den Bienenvölkern eine Wand aus Schnittgut des Gartens. Diese veranlasst die Bienen früh hoch zu fliegen und gibt Ihnen auch einen „privaten“ Raum im hinteren Teil des Gartens. Außerdem bietet sie Lebensraum für viele Tiere und ist auch Nistplatz für Vögel. Herr Schmitt und seine Gartenbauklasse pflanzten eine respektable Anzahl von Beerensträuchern so wie viele verschiedene Arten von Zier und Nutzpflanzen. Die Schülerinnen und Schüler